



Lisa und Heinz im Schlichterdschungel

oder: warum 8 Prozent keine 6 Prozent sind - aber auch keine 5 Prozent

Als unser Heinz am Nachmittag des 27. März Radio hört, bekommt er große Ohren: die Arbeitgeber von Bund und Kommunen haben die Empfehlung der Schlichter akzeptiert. Sie sagen, es geht um acht Prozent Lohnerhöhung. Heinz weiß: genau das hat die Gewerkschaft doch gefordert. Lisa ist da skeptischer. „Lass uns erst mal wieder nachrechnen!“. Also sitzen sie jetzt zusammen am Küchentisch und rechnen nach:

Heinz ist in der TVöD-Engeltgruppe 5, Stufe 3. Die Tabelle zeigt, dass er dafür jetzt einen Stundenlohn von 11,77 Euro bekommt. Ab dem 1. April bieten die Arbeitgeber 4 % mehr, das sind dann 11,93 Euro. Weil sich auch die Arbeitszeit ab 1. Juli erhöhen soll, auf 39,5 Stunden. Heinz ist enttäuscht. Ab 1. Januar 2009 sollen noch einmal 2 % dazu kommen. Heinz verdient dann 12,17 Euro. Also 40 Cent mehr, 3,4 % für zwei Jahre. Dafür soll er aber auch jede Woche eine Stunde länger arbeiten. Na ja.

Lisa arbeitet im Büro jetzt schon eine halbe Stunde länger als ihr Heinz (und wegen dem Kleingedruckten muss sie auch noch die Stunden für Weihnachten und Silvester nacharbeiten).

Sie ist in der Entgeltgruppe 9, Stufe 3. Ihre Rechnung beginnt bei 14,40 Euro Stundenlohn. Am Ende zieht sie mit dem Lineal einen doppelten Strich, Ordnung muss sein. Immerhin 15,08 Euro oder 68 Cent mehr die Stunde. Oder 4,7 % Lohnerhöhung für zwei Jahre. Lisa und Heinz überlegen kurz, ob sie die angebotene Erhöhung des Leistungsentgelts (ein halbes Prozent) in ihren Stundenlohn einrechnen sollen. Lisa rechnet aber nicht gern mit vier Stellen hinter dem Komma. Die vorgeschlagenen Einmalzahlungen (450 Euro, zweimal für Heinz, einmal für Lisa) finden beide ganz nett. Aber in den Stundenlohn rechnen sie das nicht mit ein, schließlich gibt's 2010 schon keine Einmalzahlung mehr. Und alle Zulagen und Sonderzahlungen berücksichtigen auch keine Einmalzahlungen. Außerdem soll es ja die Erhöhung erst ab April geben - für die ersten drei Monate also gar nichts.

Im ersten Jahr würden Lisa und Heinz vielleicht noch zurecht kommen. Aber im zweiten Jahr würden sie Miese machen - die Preise steigen schneller als ihr Lohn. Die 8 % der Schlichter sind also wieder eine Mogelpackung. Für Lisa und Heinz steht fest: nachrechnen lohnt sich und ohne Streiks, Müllberge, Pfeiffkonzerte... wird es wohl auch dieses Mal nicht gehen. Beiden fällt ein Stein vom Herzen, also sie im Radio hören, dass ver.di die Schlichtungsempfehlung ablehnt. Lisa und Heinz wissen jetzt schon, wo sie bei der Urabstimmung ihr Kreuz machen, für:

- 8 Prozent, mindestens aber 200 Euro!**
- Keine Arbeitszeitverlängerung!**
- Übernahme und 120 Euro für alle Azubis!**